

**Robin GLEESON¹, Gisela KRIEGLER-KASTELIC,
Alina BUGELNIG & Reinhard SCHOTT (Wien)**

Self-Assessments als Mittel zur Selbstselektion in mehrstufigen Aufnahmeverfahren

Zusammenfassung

Seit 2013 müssen Studienbewerber/innen an der Universität Wien in mehreren Studienfächern Online-Self-Assessments (OSAs) verpflichtend als erste Stufe von mehrstufigen Aufnahmeverfahren absolvieren. Im Beitrag werden erste Ergebnisse aus dem Studienjahr 2013/14 bzw. 2014/15 präsentiert: Die verpflichtenden OSAs genießen eine hohe Akzeptanz in der Zielgruppe, gleichzeitig legen die Daten einen Selbstselektionseffekt der OSAs nahe. Die in Echtzeit übermittelten Durchführungsdaten erhöhen zudem die Planungssicherheit der Universität. Teilweise konnte auf die geplante zweite Stufe des Aufnahmeverfahrens (Aufnahmetest) verzichtet werden, wodurch auch Ressourcen der Studienbewerber/innen geschont werden.

Schlüsselwörter

Online-Self-Assessment, Aufnahmeverfahren, Selbstselektion

¹ E-Mail: robin.gleeson@univie.ac.at

Self-assessments as self-selection tools within a multi-stage admission process

Abstract

Since 2013, so-called online self-assessments (OSAs) have been the first mandatory step in a multi-stage admission process for several degree programmes at the University of Vienna. This paper presents empirical data from the academic years 2013/14 and 2014/15, which reveal high acceptance within the population, while also showing indications of a self-selection effect. Additionally, the paper demonstrates that readily available OSA achievement data can increase planning reliability for the University. In several programmes, the second stage of the admission process (admission test) was cancelled due to reduced numbers of registered applicants. From the students' perspective, this is a resource-friendly approach.

Keywords

online self-assessment, admission process, self-selection

1 Ausgangslage

An der Universität Wien sind derzeit rund 91.000 Studierende zugelassen, allein im Wintersemester 2013/14 begannen über 14.000 neue Studierende ein Studium. Österreichweit ist die Zahl der Studienbeginner/innen in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen, dennoch schließen nur rund zwei Drittel der Studierenden ihr Studium ab (UNGER et al., 2009, S. 7). Als häufigster Grund für einen frühen Studienabbruch werden von österreichischen Studierenden „nicht erfüllte Erwartungen“ angeführt (22 %). Diffuse Vorstellungen und falsche Erwartungen führen oft zu Unzufriedenheit und in vielen Fällen zum Studienabbruch (UNGER et al., 2009).

Um insbesondere in stark nachgefragten Bachelorstudien eine reflektierte und fundierte Studienentscheidung zu unterstützen und in weiterer Folge die Zahl der Studienabbrüche zu reduzieren, wurde im Studienjahr 2011/12 an der Universität Wien im Rahmen einer Ausschreibung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) damit begonnen, Online-Self-Assessments (OSAs) zu implementieren². Dabei handelt es sich um internetbasierte Beratungs- und Informationsinstrumente, die sich an Studieninteressierte richten. Sie dienen der Erkundung von studienbezogenen Eignungen, Neigungen und Erwartungen sowie der Auseinandersetzung mit den Anforderungen, die ein Hochschulstudium an künftige Studierende stellt (HEUKAMP, PUTZ, MILBRADT & HORNKE, 2009, S. 3). Self-Assessments haben sich innerhalb kurzer Zeit an vielen Universitäten etabliert, da sie unter Studieninteressierten eine hohe Akzeptanz genießen (HELL, 2009) und den späteren Studienerfolg zufriedenstellend vorhersagen können (HORNKE, WOSNITZKA & BÜRGER, 2013).

Die inhaltliche Konzeption sowie der Prozess der Implementierung der OSAs wird vom Center for Teaching and Learning (CTL) der Universität Wien betreut und verantwortet. Die Umsetzung der OSAs erfolgt in Kooperation mit der Firma Alpha-Test.

Die Ziele der OSAs wurden vom CTL in Abstimmung mit der Universitätsleitung folgendermaßen definiert:

- Realistische Erwartungen bezüglich des Studiums fördern und Studienabbrüche auf Grund von nicht erfüllten Erwartungen reduzieren.
- Die Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen, Motivationen, Stärken und Schwächen während der Studienentscheidung erleichtern.
- Selbstreflexion fördern.

² An der Wiener Fakultät für Psychologie wurden schon einige Jahre zuvor Self-Assessments publiziert: Das sog. Wiener Self-Assessment Psychologie des „Wiener Autorenkollektivs Studienberatungstests“ ging 2005 online (KUBINGER, FREBORT & MÜLLER, 2012).

- Studieninteressierte nach einer ersten Eingrenzung bezüglich ihres Studienfeldes bei informierten Studienentscheidungen unterstützen.

Für die einzelnen Studienfächer werden anhand der Methode der kritischen Ereignisse (critical incident technique, siehe FLANAGAN, 1954) Anforderungsprofile ermittelt. Bei der darauf aufbauenden Entwicklung der OSAs werden die einschlägigen Empfehlungen der DIN 33430 (WESTHOFF et al., 2005) und insbesondere die Bezugnahme auf die psychologisch-diagnostischen Gütekriterien berücksichtigt.

Die OSAs der Universität Wien wurden ursprünglich als zusätzliches Angebot für die Studienberatung konzipiert. Seit dem Studienjahr 2013/14 werden die OSAs in einigen Fächern auch im Rahmen von mehrstufigen Aufnahmeverfahren eingesetzt. Diese Situation ergab sich aus der Novellierung des Universitätsgesetzes 2002. Die veränderte Gesetzeslage erlaubte es nun, dass in einigen besonders stark nachgefragten Fächern (z. B. Wirtschaft, Pharmazie, Biologie, Ernährungswissenschaften) Aufnahmeverfahren durchgeführt werden können. Für diese Fächer wird pro Studienjahr gesetzlich eine Anzahl an Studienplätzen für Studienanfänger/innen festgelegt.³

Um durch die Aufnahmeverfahren nicht nur eine zahlenmäßige Begrenzung der Beginner/innen zu erreichen, sondern auch eine nachhaltige Studienentscheidung zu fördern und in weiterer Folge die Rate prüfungsaktiver Studierender sowie die Zahl der Abschlüsse zu erhöhen⁴, bietet das OSA als erste Stufe eines Aufnahmeverfahrens eine verpflichtende Auseinandersetzung mit dem Studium, die dem schriftlichen Aufnahmetest vorgeschaltet ist. Ziel ist es, Studienbewerber/innen ein

³ Implementierung der kapazitätsorientierten, studierendenbezogenen Universitätsfinanzierung gemäß §14 Universitätsgesetz 2002.

⁴ „Im Zuge der Implementierung der kapazitätsorientierten, studierendenbezogenen Universitätsfinanzierung soll, ohne die Gesamtzahl der an den Universitäten zugelassenen Studierenden zu verringern, der Anteil der prüfungsaktiven Studien und die Zahl der abgeschlossenen Studien gesteigert werden“ §14a Abs. 3 Universitätsgesetz 2002.

klares und realistisches Bild der Anforderungen und Inhalte des angestrebten Studiums zu vermitteln und eine fundierte Studienwahl zu erleichtern.

Der Anstoß zur Selbstreflexion (OSA) kann dazu beitragen, dass die Entscheidung für oder gegen ein Studium (Selbstselektion) bereits in der frühen Phase des Aufnahmeprozesses stattfindet. Durch diese frühe Entscheidung wird der Aufwand für die Institution und die Studienbewerber/innen reduziert. Die vorgeschaltete Selbstselektion verringert die Wahrscheinlichkeit, dass die Studienplätze beim Aufnahmetest (Fremdselektion) an Studienbewerber/innen vergeben werden, die sich erst im Laufe der Studieneingangs- und Orientierungsphase⁵ aufgrund enttäuschter Erwartungshaltungen o. Ä. gegen das Studium entschieden hätten.

2 Die OSAs im mehrstufigen Aufnahmeverfahren

Im Studienjahr 2013/14 wurden die ursprünglich für den freiwilligen Einsatz entworfenen OSAs erstmals im Rahmen von mehrstufigen Aufnahmeverfahren eingesetzt: An der Fakultät für Lebenswissenschaften wurde der Zugang zu den zwei Bachelorstudien Biologie und Ernährungswissenschaften sowie zum Diplomstudium Pharmazie beschränkt, an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften wurde der Zugang zu den drei Bachelorstudien Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft und Volkswirtschaftslehre beschränkt.

Das jeweilige OSA⁶ muss als Voraussetzung für die Teilnahme an einem schriftlichen Aufnahmetest fristgerecht absolviert werden. Das Ergebnis fließt nicht in den

⁵ Erste Phase des Bachelorstudiums, in der ein Bündel an Prüfungen positiv absolviert werden muss, bevor die weiteren Lehrveranstaltungen besucht werden können.

⁶ Das OSA für Lebenswissenschaften besteht (derzeit) aus einem Modul zur Erfassung des bereichsspezifischen Vorwissens mit Bezugnahme auf grundlegende Studieninhalte (lizenzisiert durch Schuhfried GmbH; siehe auch FREBORT, GLEESON & WEITENSFEL-

Bewertungsprozess ein und wird ausschließlich den Studienbewerberinnen bzw. Studienbewerbern rückgemeldet. Für die Zulassung zum Studium entscheidend ist also nur die Durchführung– eine Berücksichtigung der Ergebnisse wäre aufgrund der eigenverantwortlichen Durchführung auch nicht sinnvoll.

Der Ansatz, die Absolvierung von OSAs als Voraussetzung zum Studium vorzuschreiben, ist grundsätzlich nicht neu (vgl. HEUKAMP & HORNKE, 2008; DIERCKS, KUPKA & BOLTEN, 2009). Allerdings wird die Durchführung an anderen Universitäten – soweit uns bekannt – (erst) zum Zeitpunkt der Studienzulassung bestätigt. Die Universität Wien geht hier einen neuen Weg: Jede registrierte Studienbewerberin und jeder registrierte Studienbewerber erhält nach der Online-Erstanmeldung zum Studium mittels E-Mail⁷ einen personalisierten Zugangscode für das OSA zugeschickt. Im Aufnahmeprozess kann so automatisiert und tagesaktuell festgestellt werden, wie viele Personen das OSA bereits absolviert haben.

Mit Ablauf der OSA-Frist weiß die Universität umgehend über den gültigen Anmeldestand Bescheid und kann flexibel entscheiden, ob eine weitere Selektionsstufe (Aufnahmetest) notwendig ist. Nur wenn die Zahl der gültigen Anmeldungen über der Zahl der gesetzlich festgelegten Studienplätze liegt, muss ein Aufnahmetest durchgeführt werden; die verfügbaren Studienplätze werden dabei im Reihenungsverfahren vergeben. Jene Personen, die das OSA fristgerecht absolviert haben, werden dabei automatisch für den Aufnahmetest angemeldet.

Abgesehen vom Datum der Durchführung des OSAs werden keine Daten personenbezogen ausgewertet. Informationen zum Datenschutz erhalten die Studienbe-

DER, 2012). Das umfangreichere OSA für Wirtschaftswissenschaften besteht aus Modulen zu kognitiven Fähigkeiten, Interessen und Erwartungen, Persönlichkeitseigenschaften und methodischen Fragestellungen.

⁷ Sämtliche Informationen zum Status des Aufnahmeverfahrens werden den Studienbewerberinnen und -bewerbern nach erfolgter Online-Erstanmeldung mittels E-Mail übermittelt.

werber/innen vor der Durchführung des OSAs⁸. Nach erfolgreicher Absolvierung des Aufnahmetests kann die Zulassung zum Studium durchgeführt werden.

In Abbildung 1 wird der Ablauf des gesamten Aufnahmeprozesses veranschaulicht. Neben den zwei hier diskutierten Stufen der Selbst- und Fremdselektion gibt es noch weitere Phasen, in denen Studienbewerber/innen aus unterschiedlichen Gründen aus dem Prozess ausscheiden können (hier jeweils mit einem schwarzen Pfeil gekennzeichnet).

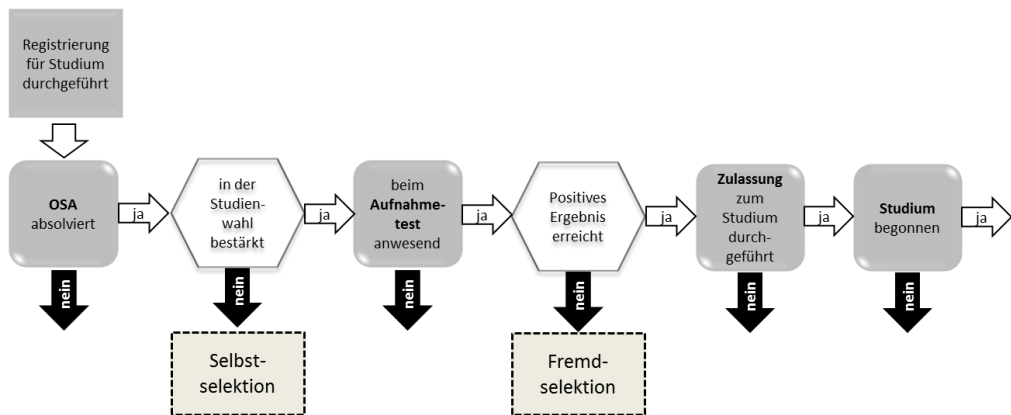


Abb. 1: Ablauf des Aufnahmeprozesses

2.1 Anmeldezahlen im mehrstufigen Aufnahmeverfahren

In den folgenden Diagrammen (Abbildung 2) ist die Anzahl der Studienbewerber/innen, die die einzelnen Stufen des Aufnahmeverfahrens 2013 durchlaufen

⁸ Wissenschaftliche und statistische Auswertungen zum Aufnahmeverfahren werden vom Datenschutzbeauftragten der Universität Wien beaufsichtigt und unter Einhaltung des Datenschutzgesetzes durchgeführt.

haben, je Studienfach dargestellt: Die rote Linie gibt die (gesetzlich festgelegte) Obergrenze an Studienplätzen für 2013 an.

Die Zahl der fristgerecht getätigten Online-Erstanmeldungen zum Studium ist jeweils im ersten Balken von links („Registriert“) abgebildet. Die Zahl der fristgerecht absolvierten OSAs zum Studium ist im zweiten Balken („OSA absolviert“) abgebildet. In vier von sechs Fächern (Biologie, Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft und Volkswirtschaftslehre) wurde auf die Durchführung des Aufnahmetests verzichtet, da die Zahl der Studienbewerber/innen, die das OSA als erste Stufe des Aufnahmeverfahrens absolviert haben, geringer war als die Zahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze.⁹ Im Studienfach Volkswirtschaftslehre wurde die Vorgabe zur *verpflichtenden* Absolvierung des OSA während des laufenden Aufnahmeverfahrens ausgesetzt, da bereits die Anzahl der registrierten Studienbewerber/innen unter der Zahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze lag. Der Einfluss des OSAs ist daher nicht kontrollierbar und wird in der Folge nicht weiter berücksichtigt.

In den verbliebenen Fächern (Ernährungswissenschaften und Pharmazie) erschien nur ca. die Hälfte der verbliebenen Personen zum Aufnahmetest (Balken „Anwesend bei Test“), wodurch letztlich allen Anwesenden ein Studienplatz zugesagt werden konnte (Balken „Neue Studierende 2013“).

Im rechten Balken ist zum Vergleich die Anzahl der Studienanfänger/innen im Vorjahr (2012), als es noch kein Aufnahmeverfahren gab, abgebildet.

⁹ Im Fach Betriebswirtschaft wurde die Grenze nur knapp überschritten, daher entschied die Universitätsleitung das weitere Aufnahmeverfahren auszusetzen.

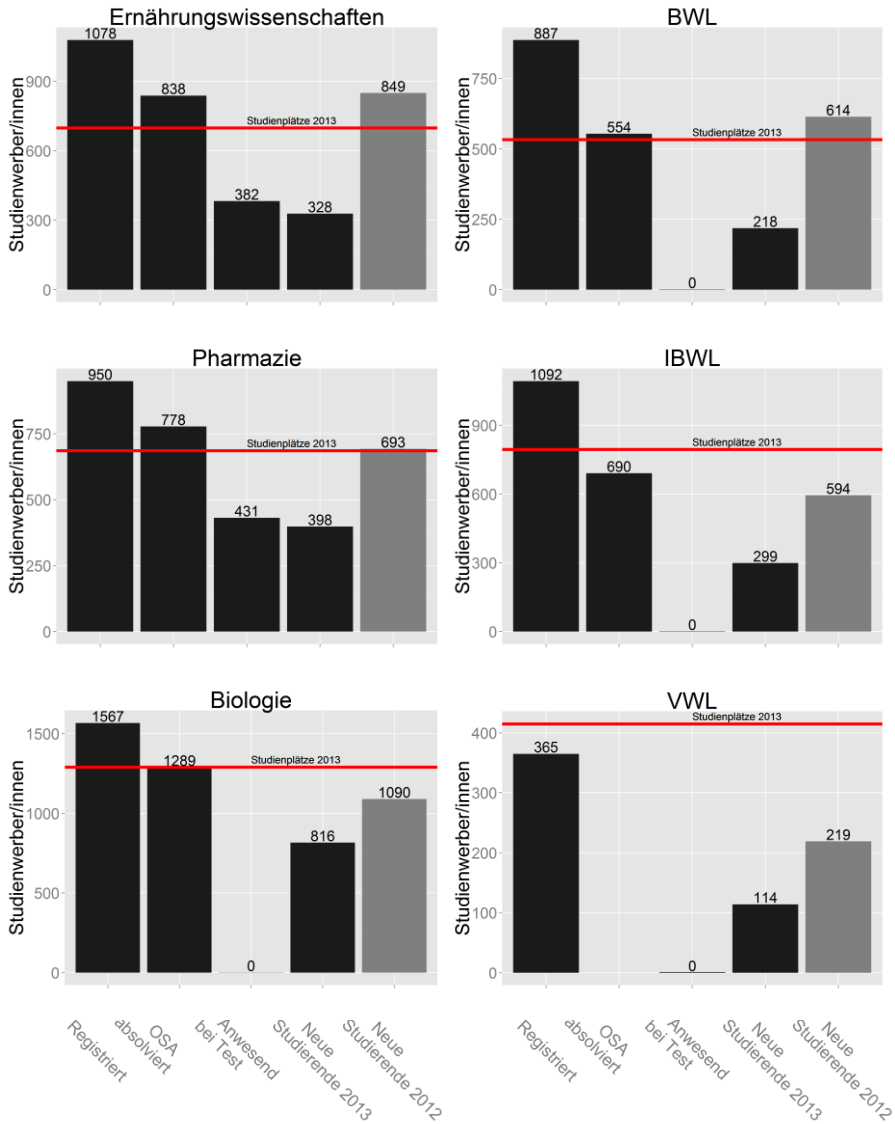


Abb. 2: Anmeldezahlen während des Aufnahmeverfahrens 2013, zum Vergleich die Anzahl der Studienanfänger/innen 2012 (rechter, grauer Balken). Volkswirtschaftslehre (VWL) ohne Berücksichtigung des OSAs (Begründung siehe oben)

Es zeigt sich jeweils ein deutlicher Abfall der Anmeldezahlen nach der Stufe „Absolvierung des OSA“, und zwar unabhängig davon, ob noch ein Aufnahmetest als weitere Stufe dazwischengeschaltet war oder nicht. Im Fach Volkswirtschaftslehre ergibt sich ein ähnlicher Trend, obwohl dort weder das OSA noch der Aufnahmetest verpflichtend waren. Die relative Reduktion der Anmeldezahlen wird in Tabelle 1 veranschaulicht:

Tab. 1: Reduktion der Anmeldezahlen im mehrstufigen Aufnahmeverfahren

Fach	Relative Reduktion von „Registriert“ zu „OSA absolviert“	Relative Reduktion von „OSA absolviert“ zu „Neue Studierende 2013“	Relative Reduktion von „Registriert“ zu „Neue Studierende 2013“
Ernährungswissenschaften	-22 %	-61 %	-70 %
Pharmazie	-18 %	-49 %	-58 %
Biologie	-18 %	-37 %	-48 %
Betriebswirtschaft	-38 %	-61 %	-75 %
Intern. Betriebswirtschaft	-37 %	-57 %	-73 %
Volkswirtschaftslehre	---	---	-69 %

3 Akzeptanz der verpflichtenden OSAs

Im Studienjahr 2014/15 konnten die Studienbewerber/innen im Anschluss an die Durchführung der verpflichtenden OSAs erstmals einen Fragebogen zur Qualität der OSAs beantworten. Im Erhebungszeitraum vom April bis August 2014 wurden die zwei OSAs 2831 Mal (Lebenswissenschaften) bzw. 1665 Mal (Wirtschaftswissenschaften) durchgeführt. 1309 Personen (46 %) beantworteten den Fragebogen im OSA für Lebenswissenschaften. 805 Personen (48 %) beantworteten den Fragebogen im OSA für Wirtschaftswissenschaften.

Der Akzeptanzfragebogen beinhaltet sechs Fragen, die sich mit dem jeweiligen OSA und dessen Wirkung beschäftigen (siehe Abbildung 3).

Die Balken beschreiben, wieviel Prozent der Studienbewerber/innen in den Lebenswissenschaften (grau) bzw. Wirtschaftswissenschaften (schwarz) die entsprechende Antwortmöglichkeit gewählt haben.

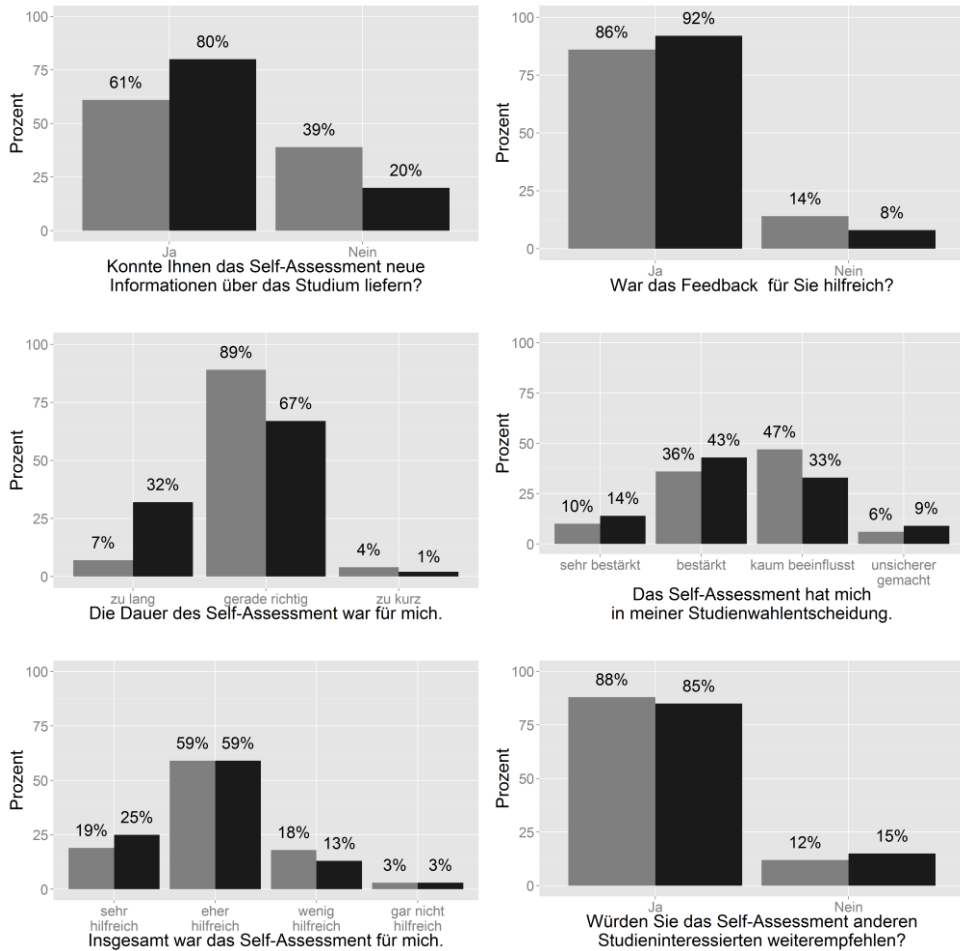


Abb. 3: Ergebnisse des Fragebogens zur Akzeptanz der OSAs für Lebenswissenschaften (graue Balken) und Wirtschaftswissenschaften (schwarze Balken)

4 Diskussion

OSAs stellen mit ihrer Verknüpfung von informativen und diagnostischen Inhalten ein zeitgemäßes Instrument dar, um Schulabgängerinnen bzw. Schulabgängern eine reife Studienwahlentscheidung zu ermöglichen und den „Erstsemesterschock“ (KUBINGER et al., 2012) abzufangen.

Die Idee, OSAs als Voraussetzung zum Studium (ohne Bewertung des Ergebnisses) vorzuschreiben, ist grundsätzlich nicht neu (vgl. HEUKAMP & HORNKE, 2008). Die automatisierte Übermittlung der Durchführungsdaten und Einbettung in einen mehrstufigen Aufnahmeprozess, wie er an der Universität Wien seit 2013 praktiziert wird, stellt aber (soweit uns bekannt ist) eine Weiterentwicklung bisheriger Modelle dar, die etwa eine ausgedruckte Teilnahmebestätigung zum Zeitpunkt der Studienzulassung verlangen. Durch die getrennte Erfassung von freiwilligen und verpflichtenden OSAs und Übertragung der Daten in Echtzeit ist die Universität jederzeit über den Anmeldestand informiert und kann die Vorbereitung weiterer allfälliger (Fremd-)Selektionsmaßnahmen flexibel anlegen, was einem ressourcenschonenden Vorgehen sowohl aus Sicht der Universität als auch aus Sicht der Studienbewerber/innen entspricht. Ein aufgrund ausreichender Studienplatzkapazitäten frühzeitig abgesagter Aufnahmetest entlastet die Universität wie auch die Studienbewerber/innen.

Über die vielfältigen Beweggründe jener Personen, die zwar das OSA absolvieren, dann aber nicht zum Aufnahmetest erscheinen bzw. das Studium nicht beginnen, kann derzeit nur spekuliert werden: Manche erhielten womöglich zwischenzeitlich die Zulassung für eine andere, bevorzugte Ausbildung. Andere übersahen vielleicht eine Anmeldefrist oder wurden vom Aufwand der mehrstufigen Prozedur abgeschreckt. Die nun vorliegenden Evaluationsergebnisse der OSAs deuten aber zumindest darauf hin, dass die Reduktion der Studienanfänger/innen teilweise auf den Selbstselektionseffekt der OSAs zurückzuführen ist. Sicher mag für einige auch die Teilnahme an einem Aufnahmetest abschreckend gewirkt haben, aber der Reduktionseffekt bei den Anmeldezahlen fällt bei jenen vier Studienrichtungen, die 2013 nur das OSA und keinen Aufnahmetest durchgeführt haben, kaum weniger deutlich

aus als bei den zwei Studienrichtungen, die ein verpflichtendes OSA und einen Aufnahmetest eingesetzt haben: In den Ernährungswissenschaften und Pharmazie traten 39 % bzw. 51 % jener Personen, die das OSA absolviert haben, ihr Studium an, während es in den vier Studienrichtungen ohne Aufnahmetest zwischen 39 % und 63 % waren.

Im Fragebogen zur Akzeptanz bietet sich hingegen ein anderes Bild: Lediglich 6 % bis 8 % der Studienbewerber/innen geben an, durch das OSA unsicherer geworden zu sein. Der typische, eher werbende Charakter von OSAs (vgl. etwa DIERCKS et al., 2009) scheint sich hier also zu bestätigen. Diese scheinbare Diskrepanz könnte darin begründet liegen, dass insbesondere jene Personen, denen im OSA soeben eine (aus ihrer Sicht wohl immer unerwartete) mangelnde Passung zum Wunschstudium bzw. unrealistische Erwartungshaltungen attestiert wurden, in diesem Moment der Enttäuschung wenig Lust verspüren, auch noch einen Fragebogen zu beantworten – immerhin verzichteten gut 50 % auf die Beantwortung des Fragebogens im Anschluss an das Feedback.

Gut zwei Drittel der Studienbewerber/innen waren mit der Dauer des OSA-Wirtschaftswissenschaften zufrieden, einem knappen Drittel war das OSA zu lang. (Der Median der Durchführungszeit beträgt ca. 48 Minuten.) Das nur ein Modul umfassende OSA-Lebenswissenschaften trifft hingegen den Geschmack besser, 90 % empfanden die Dauer als gerade richtig. (Der Median der Durchführungszeit beträgt hier 33 Minuten.) Andererseits konnte das längere OSA-Wirtschaftswissenschaften mehr Personen neue Informationen über das Studium liefern. Informationsgehalt gegen zumutbare Bearbeitungszeiten von OSAs abzuwägen, bleibt eine ständige Herausforderung.

Der Großteil erlebt die OSAs als hilfreich. Zwischen 85 % und 88 % geben an, dass sie das OSA weiterempfehlen würden. Ein bemerkenswertes Ergebnis gerade unter Berücksichtigung des Umstandes, dass die OSAs für diese Studienbewerber/innen kein freiwilliges Angebot, sondern eine Verpflichtung im Rahmen eines Selektionsprozesses darstellen. Vergleichbare (freiwillige) OSA-Angebote errei-

chen Zustimmungsraten zwischen 76 % (SONNLEITNER, KUBINGER & FREBORT, 2009) und 90 % (HELL, 2009).

Da nur knapp die Hälfte der Studienbewerber/innen den Fragebogen zur Akzeptanz beantwortet hat, kann über die Repräsentativität der Rückmelder/innen allerdings keine Aussage getroffen werden. Eine genaue Aufschlüsselung der Beweggründe für die beobachtete Selbstselektion wäre nur mit gezielten Befragungen zu erreichen.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass ein OSA als erste verpflichtende Stufe eines mehrstufigen Aufnahmeverfahrens die Selbstselektion unterstützt und weitere Selektionsstufen bisweilen überflüssig machen kann, zudem wird die Planungssicherheit für die Universität (durch automatische Abmeldungen) frühzeitig erhöht.

Auf lange Sicht können die Ergebnisse aus OSA, Aufnahmetest und Studieneingangs- und Orientierungsphase (in aggregierter Form bzw. in Absprache mit dem Datenschutzbeauftragten der Universität Wien) verglichen werden, um die prognostische Validität des Aufnahmeverfahrens evaluieren zu können.

5 Literaturverzeichnis

Diercks, J., Kupka, K. & Bolten, K. (2009). „HAW-Navigator“ – Internetbasierte Beratungs- und Selbsteinschätzungsinstrumente an der HAW Hamburg – Erfahrungen, Schlussfolgerungen und Perspektiven. In G. Rudinger & K. Hörsch (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung* (S. 63-72). Bonn: V&R unipress.

Flanagan, J. C. (1954). The critical incident technique. *Psychological Bulletin*, 51(4), S. 327-358.

Frebort, M., Gleeson, R. & Weitensfelder, L. (2012). Wissenstests zur Erfassung des bereichsspezifischen Vorwissens. In K. D. Kubinger, M. Frebort, L. Khorramdel & L. Weitensfelder („Wiener Autorenkollektiv Studienberatungstests“) (Hrsg.), *Self-Assessment: Theorie und Konzepte* (S. 9-24). Lengerich: Pabst Science Publishers.

- Heukamp, V. & Hornke, L. F.** (2008). Self-Assessment – Online-Beratung für Studieninteressierte. In H. Schuler & B. Hell (Hrsg.), *Studierendenauswahl und Studienentscheidung* (S. 78-84). Göttingen: Hogrefe.
- Heukamp, V., Putz, D., Milbradt, A. & Hornke, L.** (2009). Internetbasierte Self-Assessments zur Unterstützung der Studienentscheidung. *Zeitschrift für Beratung und Studium*, 4, 2-8.
- Hell, B.** (2009). Selbsttests zur Studienorientierung: nützliche Vielfalt oder unnützer Wildwuchs? In G. Rudinger & K. Hörsch (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung* (S. 63-72). Bonn: V&R unipress.
- Hornke, L. F., Wosnitzka, M. & Bürger, K.** (2013). SelfAssessment: Ideen, Hintergründe, Praxis und Evaluation. *Wirtschaftspsychologie*, 2013-1, 46-55.
- Kubinger, K. D., Frebort, M. & Müller, C.** (2012). Self-Assessments im Rahmen der Studienberatung: Möglichkeiten und Grenzen. In K. D. Kubinger, M. Frebort, L. Khorramdel & L. Weitensfelder („Wiener Autorenkollektiv Studienberatungstests“) (Hrsg.), *Self-Assessment: Theorie und Konzepte* (S. 9-24). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Sonnleitner, P., Kubinger, K. D. & Frebort, M.** (2009). Das Wiener Self-Assessment Psychologie mit seinen Verfahren der experimentalpsychologischen Verhaltensdiagnostik zur Messung studienfachübergreifender Soft Skills. In G. Rudinger & K. Hörsch (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung* (S. 63-72). Bonn: V&R unipress.
- Unger, M., Wroblewski, A., Latcheva, R., Zaussinger, S., Hofmann, J. & Musik, C.** (2009). *Frühe Studienabbrüche an Universitäten in Österreich*. Wien: Institut für Höhere Studien (IHS).
- Westhoff, K., Hellfritsch, L. J., Hornke, L. F., Kubinger, K. D., Lang, F., Moosbrugger, H., Püschel, A. & Reimann, G.** (Hrsg.) (2005). *Grundwissen für die berufsbezogene Eignungsbeurteilung nach DIN 33430 (2., überarbeitete Aufl.)*. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Autorinnen und Autoren



Mag. Robin GLEESON || Universität Wien, Center for Teaching and Learning || Universitätsstraße 5, A-1010 Wien

<http://ctl.univie.ac.at>

robin.gleeson@univie.ac.at



Mag. Gisela KRIEGLER-KASTELIC || Universität Wien, Center for Teaching and Learning || Universitätsstraße 5, A-1010 Wien

<http://ctl.univie.ac.at>

gisela.kriegler@univie.ac.at



Mag. Alina BUGELNIG || Universität Wien, Center for Teaching and Learning || Universitätsstraße 5, A-1010 Wien

<http://ctl.univie.ac.at>

alina.bugelnig@univie.ac.at



Mag. Reinhard SCHOTT || Universität Wien, Center for Teaching and Learning || Universitätsstraße 5, A-1010 Wien

<http://ctl.univie.ac.at>

reinhard.schott@univie.ac.at